

Bericht zum Workshop der „Akademie für Bildungsforschung und Lehrerbildung“  
an der Goethe Universität Frankfurt am 25.11.2016 von Jürgen Brilmayer

### **In jeder (neuen) Begegnung liegt eine Chance**

Praktische Übungen zur Entwicklung von Basiskompetenzen vor dem Hinter-  
grund von Flucht und Asyl

Als erstes einige Fakten: Zum Workshop waren 15 Teilnehmer angemeldet, 12 waren anwesend. Die Gruppe setzte sich zusammen aus acht ausländischen geflüchteten Männern (Eritrea, Äthiopien, Somalia, Syrien, Afghanistan, Iran) mit unterschiedlichen Berufen (zwei Lehrer, ein Zahntechniker, ein Finanzmanager, usw.) und vier Lehramtsstudentinnen, drei aus Deutschland und eine ebenfalls mit Migrationshintergrund.

Zunächst einmal: Die Rückmeldungen aller Teilnehmer in der letzten Runde waren positiv. Sie widmeten sich sorgfältig den Evaluationsbögen und äußerten sich auch ausführlich persönlich. Alle waren dankbar für diesen erfahrungsreichen Tag mit wertvollen Anregungen, wertschätzendem Austausch und nachdenklich machenden Impulsen. Manche wollen mit mir im Kontakt bleiben. Alle lobten die Offenheit und das Vertrauen und brachten sich selbst zunehmend (auch bei Sprachschwierigkeiten und nach eigener Aussage sonst eher zurückhaltend) in den Workshop ein. Jeder hat für sich etwas mitnehmen können. Das Überreichen der Teilnahmebescheinigung am Ende des Workshops wurde von den Teilnehmern mit Freude quittiert.

Angesichts einer solch heterogenen Gruppe mit vielfältigen Hintergründen war das nicht selbstverständlich. Nicht nur Herkunft, Aufenthaltsstatus, Beruf, Alter und Geschlecht waren verschieden, sondern auch persönliche sowie kulturelle Hintergründe und Erwartungen an den Workshop. Die geflüchteten Menschen kannten bisher nur Seminare mit Ihresgleichen genauso wie die Studentinnen. Auch an dieser Stelle war es für alle eine neue Erfahrung.

Zu Beginn einigten wir uns auf die Art der gemeinsamen Verständigung. Anregungen aus der Gruppe griff ich dabei auf. In erster Linie Englisch, dann Deutsch waren die am ehesten geeigneten Sprachen, aber auch ein afrikanischer Dialekt bzw. arabisch. Die Teilnehmer halfen sich untereinander. Auch für mich gab es an dieser Stelle wertvolle Unterstützung durch die Studentinnen, weil mir immer wieder mal die englischen Worte fehlten. Es war für alle offensichtlich, wie wertvoll Sprache sein kann, obwohl später deutlich wurde, wie entscheidend die non-verbale Kommunikation ist.

Thematisch sollte der Fokus (eigentlich) auf der Situation von Lehrkräften in der Schule liegen. Es wurde schnell klar, dass es gleichwohl um ganz persön-

liche Situationen gehen würde. Hier kristallisierten sich in einer ersten Runde neben dem Umgang mit Schule im weitesten Sinne die Themen Umgang mit Vergangenheit, Heimatlosigkeit, Willkommenskultur, schwierige Schicksale sowie Gefühle bzw. innere Zustände wie Einsamkeit, Traurigkeit, Leere, Langeweile, Misstrauen und Wut heraus.

Der Spagat ist letztlich gelungen. Vieles konnte nur kurz angesprochen werden. Wegweisend war die Haltung einer „Kraft der Präsenz“ als prozessorientierter Weg, um Beziehungs-, Wachstums- und Gesundungsräume zu öffnen. Die Erläuterungen beinhalteten für jeden Einzelnen wichtige Hinweise und Erkenntnisse, ob es um die persönliche Situation ging oder um den Umgang mit heterogenen Klassen oder dem Kollegium in der Schule. Wir setzten uns insbesondere mit folgenden möglichen Zugängen zu einer Präsenz auseinander: Die Erweiterung der Wahrnehmung (für die eigene Situation und die der anderen), die körperliche Spannungsbalance und energetische Zustände in Beziehungen.

Wie schon so oft waren hier die differenzierten Einzel-, Paar- und Gruppenübungen hilfreich, die auf eine gut nachvollziehbare Art komplexe Verhältnisse und Beziehungen verdeutlichten. Das kam in den Rückmeldungen jeweils nach den Übungen (methodisches Vorgehen: Erst eine konkrete Erfahrung, dann der Austausch) zum Ausdruck. Die Teilnehmer benannten auch am Ende des Workshops konkret Übungen, die für sie persönlich mit besonderer Aussagekraft verbunden waren. Jeder fand auf seine Weise einen Zugang zu einem Potential, das ihn persönlich nach eigener Auskunft wachsen lasse und weiter bringe. Handout, Schaubilder, Informationen sowie Geschichten und Beispiele aus dem (Berufs-)Alltag ergänzten die methodische Herangehensweise.

Es hat sich gezeigt, dass die Ziele des Workshops erreicht worden sind:

- Entwicklung von berufsfeldbezogenen Basiskompetenzen
- Erweiterung eines Bewusstseins für Wirkungen und Wechselwirkungen in zwischenmenschlichen Beziehungen
- Schulung der individuellen, sozialen und emotionalen Kompetenz
- Förderung gegenseitiger Wertschätzung, vorurteilsfreier Begegnung und vorbehaltloser Bereitschaft für die Gestaltung eines Miteinanders.

Aus meiner Sicht war diese gemeinsame Zeit ein Ausdruck gelebter Integration. Es zeigte sich, wie viel Achtung, Geduld und Aufmerksamkeit (letztlich: Präsenz) ein Umgang mit Fremdem erfordert. Von Anfang an galt – mit dem Einverständnis aller Beteiligten – dass alle Beiträge nebeneinander stehen

bleiben sollten. Es ging für alle um Dialog, Austausch und Entdecken und nicht um polarisierende Diskussionen.

Vielen Dank an die Teilnehmer, die sich die Zeit genommen, sich auf den Workshop eingelassen haben und ihn mit ihrer achtungsvollen Haltung in dieser Form möglich machten.

Mein herzlicher Dank geht an Merle Becker für ihr Engagement und ihre Initiative, einen solchen Workshop als experimentelles Pilotprojekt im Programm der Akademie für Bildungsforschung und Lehrerbildung aufzunehmen und an Lukas Hauck für die Organisation vor Ort.

Danke auch an Sigrid Goder-Fahlbusch und Lars Weber vom Odenwald-Institut für den Austausch und die Unterstützung im Rahmen der Vorbereitung des Workshops.

## **Seminarleitung**

### **Jürgen Brilmayer**

EINGEBUNG – EINrichtung für GELingende BeziehUNGen

Lebenshilfe, Beratung, Trainings für Kinder, Jugendliche und Erwachsene  
Einzelpersonen, Paare, Familien und Gruppen

Berliner Str. 1, 64711 Erbach im Odenwald

Mail: [juergen.brilmayer@eingebung.info](mailto:juergen.brilmayer@eingebung.info)

Telefon: 06062-608883

Web: [www.eingebung.info](http://www.eingebung.info), [www.suchthilfe-odenwald.de](http://www.suchthilfe-odenwald.de), [www.kikg-institut.de](http://www.kikg-institut.de)

## **Ansprechpersonen im Odenwald-Institut**

### **Dr. Sigrid Goder-Fahlbusch**

Institutsleitung

Odenwald-Institut der Karl Kübel Stiftung

Seminare, Aus- und Weiterbildungen für Beruf, Familie und Persönlichkeit

Tromm 25, 69483 Wald-Michelbach

Mail: [s.goder-fahlbusch@odenwaldinstitut.de](mailto:s.goder-fahlbusch@odenwaldinstitut.de)

Telefon: 06207 – 605116

Web: [www.odenwaldinstitut.de](http://www.odenwaldinstitut.de)

### **Lars Weber**

Jugendbildungsreferent

Odenwald-Institut der Karl Kübel Stiftung

Seminare, Aus- und Weiterbildungen für Beruf, Familie und Persönlichkeit

Tromm 25, 69483 Wald-Michelbach

Mail: [l.weber@odenwaldinstitut.de](mailto:l.weber@odenwaldinstitut.de)

Telefon: 06207 – 605121

Web: [www.odenwaldinstitut.de](http://www.odenwaldinstitut.de)